

Von Horizonten und der Zerbrechlichkeit der Erde

Unter dem Titel „New Horizon“ stellt der slowakische Künstler Svätopluk Mikyta seine Werke in der Galerie Emmanuel von Walderdorff aus

Von Gunnar Bach

■ **Molsberg.** Wer hatte noch nie den Wunsch, die Erde aus dem Weltraum und somit in ihrem ganzen Umfang zu sehen? Die Astronauten, die in den Genuss dieses Anblicks kommen, nehmen inzwischen schon mit bloßem Auge sowohl die Schönheit als auch die Zerbrechlichkeit des Blauen Planeten wahr. „On fragility“ – so betitelt der slowakische Künstler Svätopluk Mikyta seine Bodeninstallation. Zu sehen ist sie in Mikyts Ausstellung „New Horizon“, die die Emmanuel-Walderdorff-Galerie auf dem Hofgut Molsberg noch bis zum 8. Juli zeigt.

In einer Ellipse aus Sand bewegen sich bei „On fragility“ zehn Erdkugeln in der Fantasie des Betrachters mit der Regelmäßigkeit einer inneren Bewegung, die Gefühlswelten des Staunens hervorbringen können: Wolken, aufgesplittete Kontinente, kristallklares Blau. „Es geht einerseits um die Schönheit unserer Erde, andererseits weist das Material Glas auf die Zerbrechlichkeit und Verletzbarkeit der Erde hin“, erläutert Galerie Emmanuel von Walderdorff.

Dabei benutze der Künstler nicht den erhobenen Zeigefinger, sondern bediene sich der Ästhetik. „Wenn ihr das seht, dann wird euch das irgendwie begreiflich. Das ist so etwas Faszinierendes, das wir behüten müssen.“

Die Form der Ellipse sei eine immer wiederkehrende geometrische Form im Universum. Und der Sand ist ja das Material, aus dem Glas hergestellt wird. Mikyta stellt sich in die alte böhmische Glasbläsertradition, hat sich für mehrere Zeiträume eine Glasmanufaktur angemietet, hat mit den Glasbläsern vor Ort experimentiert und gearbeitet. „Das war eine tolle Zusammenarbeit, weil es für die Glasbläser auch einmal eine Abwechslung war. Und er hat sie herausgefordert. Das ist das Maximale, was die auf ihre Rohre bekommen“, schwärmt von Walderdorff.

Die Ausstellung „New Horizon“ dokumentiert die neue Schaffensphase des Künstlers, der bisher durch Überzeichnungen – sogenannte Vermorphungen – auf Buchseiten international bekannt geworden ist. Die Bilderreihe „Funghi cyani“ ist durch die Tech-



Einige Exponate aus Svätopluk Mikyts Ausstellung „New Horizon“. Foto: Bach

nik des sogenannten Blaueisendrucks entstanden. Mikyta bestrahlte selbst gesammelte Pilze mit UV-Licht auf Büttenpapier, das er zuvor in eine Eisenlauge getaucht hatte. „Dann bilden sich diese weißen Schatten ab. Man hat fast den Eindruck, als wäre es im Wasser oder es handle sich um eine Art Regen. Es besteht aber alles aus kleinen Pilzen.“

Die Serie „Terra poetikises“ ist im strengen Lockdown im Jahr 2020 entstanden. „Zuhause sitzen, nicht hinausgehen dürfen. Das sieht

man diesen Arbeiten schon fast an, denn sie bestehen aus einzelnen Schlaufen.“ Abstrakte Muster: Manch einer erkennt vielleicht Augen, ein anderer Männchen, ein Dritter sieht Finger oder ein Gesicht mit Bart. „Aus dem kleinen Häkchen entsteht etwas Großes, etwas Gesamtes.“

„Stalaktos unitas“ – so betitelte Mikyta die upgecycelten alten Lampenhalterungen, die aus dem zentralen Busbahnhof in Bratislava stammen. Bevor dieser abgerissen wurde, konnte der Künstler die

Halterungen sichern und wiederverwenden und dazu Glasobjekte entwerfen. Etwas Neues daraus machen und es in einen neuen Zustand führen – das ist der rote Faden in Mikyts Arbeit. So hat er auch schon gefundene alte Bücher überarbeitet und in einen neuen Zustand überführt. Draußen kann der Besucher auf einer Wildblumenwiese die Installation „Die Ruhe nach dem Sturm“ bewundern. Sie besteht aus altem Eichenholz, das Mikyta im Wald gefunden und mit ebenfalls von ihm gefundenen alten Metallteilen versehen hat. Neue Glasobjekte zu Fundstücken auf Spaziergängen – fast wie eine Trophäe oder Beute nach dem Sturm.

Von Walderdorff konnte den international bekannten Techno-DJ Dominik Eulberg dafür gewinnen, Fotografien von „On fragility“ in einem Video musikalisch zu untermalen. Eulberg kritisiert eine anthropozentrische Interpretation. Die Erde zerstöre sich nicht selbst. Vielmehr entziehe sich der Mensch durch sein zerstörerisches Handeln die Lebensgrundlage. Nach der jeweils eigenen Interpretation wird die Vielschichtigkeit deutlich.